

Papierconfection.

Papierwäſche. In den oſtaſiatiſchen Ländern wird Papier ſchon längere Zeit als Bettwäſche verwendet. Dieſs mag auf die Idee geführt haben, dasſelbe Material zur Anfertigung von Leibwäſche zu verwenden. In Amerika allein werden jährlich circa 15 Millionen Stück Papierkrägen producirt.

In Deutſchland wurde dieſer Artikel durch die Firma A. & C. Kaufmann in Berlin eingeführt, welche nun mit Hilfe von circa 500 meiſt weiblichen Arbeitern täglich 300.000 Stück verſchiedene Papierwäſch-Artikel erzeugt, und theils in Deutſchland, theils in Amerika abſetzt. Die von dieſem Hauſe ausgeſtellten Krägen, Manſchetten und Chemiſetten zeichneten ſich durch beſondere Weiſe aus; die an den Wäſchſtücken befindlichen Stickereien waren ſchwer von wirklichen zu unterſcheiden; die Spitzengarnituren müſſen als gelungen bezeichnet werden. Ebenſo haben Henning & Defeler, dann Martin Schlefinger und Jeenike in Berlin hübfche Papierwäſche gebracht.

Aus Frankreich bemerkten wir nur einen Ausſteller, Paul Belville (Paris), der hübfche Krägen und Manſchetten vorgelegt hatte. Aus den übrigen Staaten war nichts vorhanden, doch iſt nicht zu zweifeln, daſs auch in anderen Ländern derlei Induſtrien beſtehen; ſo hat beiſpielsweiſe Gelabert in Barcelona Formen zu feiner Papierwäſche eingefendet.

Auch in Oeſterreich hat ſich dieſer Induſtriezweig ſeit einigen Jahren eingebürgert, ohne jedoch bis daher eine beſondere Bedeutung erlangt zu haben, obgleich die von Franz Müller in Wien ausgeſtellte Wäſche, namentlich die farbigen Wäſchſtücke, ihrer eleganten Ausführung, ihrer Farbenähnlichkeit wegen alles Lob verdienen. Müller's Erzeugniſſe haben noch den beſonderen Vorzug, daſs ſie nicht mit der Haut nachtheiligen Subſtanzen gefärbt ſind.

Cigarrettenpapier. Einen weit größeren Verbrauch an Papier als der vorgenannte Artikel, weiſt die Fabrication von Papierhüllen und Cahiers für Cigarretten aus. Früher faſt nur auf Frankreich und Spanien beſchränkt, hat die Cigarrettenfabrication ſich in letzterer Zeit nach Oeſterreich, Ruſſland, ja fogar nach dem Orient verbreitet.

In Frankreich und Spanien, wo ſich die Cigarrette einer beſonderen Beliebtheit erfreut, iſt die Bereitung von Cigarrettenpapier und Papiercahiers zu einem nicht unbedeutenden Manufacturzweig, der Handel mit Cigarretten ein anſehnlicher Artikel geworden. Frankreich verſorgt nicht nur ſein eigenes Land, einen Theil von Deutſchland, einen groſſen Theil des Orientes mit Cigarrettenpapier in Heftchen, ſondern hat bedeutenden Abſatz nach überſeeiſchen Ländern, fogar nach Braſilien und Perſien.

Die franzöſiſchen Cigarrettenpapiere ſind in der Regel ſehr dünn, ſehr weich und ſehr rein gearbeitet, die Enveloppirung iſt eine höchſt geſchmackvolle, der Preis äuſſerſt billig. Auf der Ausſtellung waren vier Firmen mit den ſchönſten Producten dieſer Branche erſchienen, unter denen Hatterer In. Mc. Veuve & fils obenan ſteht und deren perſiſches Reiſſtroh-Papier eines der vorzüglichſten Producte dieſer Gattung iſt. Houbelon in Paris wuſte dem Product ein ſehr hübfches Aeuſere zu verleihen. Vandoit père & fils Clairmont ferrand hatte nebst feinen eleganten Cahiers eine höchſt ingenieufe Cigarrettenmaſchine ausgeſtellt, die jedoch einer näheren Prüfung ſorgfältig entzogen war.

Spanien beſitzt in der Manufacturſtadt Alcoy eine Anzahl von Fabriken, die groſſe Mengen von Cigarrettenpapier erzeugen. Das ſpaniſche Papier unterſcheidet ſich durch ſeine Conſiſtenz, Zähigkeit und Feſtigkeit, dann durch ſeine meiſt eigenthümliche Farbe: braun, gelb etc. ſowie durch ſeine leichte Verbrennbarkeit vortheilhaft von allen übrigen Fabricaten. Rafael Santanjo's Erzeugniſſe